

nördlichen Nachbargebiet und Griechenland (Taf. 108—110) bildet eine willkommene Ergänzung.

Die zusammenfassenden Ergebnisse zeigen in geraffter Form, daß hier weitaus mehr als eine bloße Fleißarbeit vorliegt, was man bei dem zahlenmäßigen Verhältnis zwischen den Seiten der Fundbeschreibung und der Auswertung anzunehmen geneigt wäre. Für Mitteleuropa stellt die vorliegende Arbeit eine wertvolle Ergänzung dar, die zum besseren Verständnis der Urnenfelder- und Hallstattzeit beitragen wird. In der Frage der Verwendung der Anhänger entscheidet sich die Autorin konsequent für Trachtbestandteile und lehnt eine primäre Verwendung als Motivgaben ab (S. 262). Für die Trageweise sind durch die Befunde in Körpergräbern Hals- und Gürtelanhänger belegt, wobei in erster Linie Frauen als Träger in Frage kommen. Die Verbreitung der Typen ist regional begrenzt, Kompositionsschemata und Motive dagegen überregional. Interessant ist der Versuch, Werkstätten bzw. Werkstättenkreise nicht auf Grund einzelner Typen, sondern nach der Gesamtkonzeption der Anhänger zu bestimmen (S. 264). Wie weit diese Kriterien, die für das entwickelte Griechenland sicherlich zu Recht angenommen werden, auch für weniger entwickelte Gebiete Gültigkeit besitzen, müssen erst weitere Untersuchungen zeigen.

Bei allen drei Bänden ist der Materialteil in der bewährten übersichtlichen Weise angelegt, wobei auf eine knappe Beschreibung der jeweiligen Typen die Angaben zur Datierung und Verbreitung sowie die Fundlisten mit der Herkunft, der Fundlage, dem Verbleib, der Inventarnummer und der Literatur folgen. Die Funde sind in einheitlichen Zeichnungen abgebildet. Ausführliche Verzeichnisse am Schluß, Orts- und Sachregister machen die PBF-Bände zu einem gut verwendbaren sachbezogenen Lexikon. Die exakte Typengliederung liefert ein Gerüst, das auch weiterem Materialzuwachs standhält.

Halle (Saale)

Johannes Schneider

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von H. Müller-Karpe. Abt. IX, 10. Band: Kurt Kibbert, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland I. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1980. 336 Seiten, 73 Tafeln.

Der Autor legt, in der gewohnten und gediegenen Art der Reihe, vorwiegend kupferne Äxte und Flachbeile sowie vorwiegend bronzene Rand- und Absatzbeile und -meißel aus dem Gebiet zwischen Weser und Rhein einschließlich des westrheinischen Gebiets vor. Sie umfassen die Kupfer- bis Bronzezeit. In einem Folgeband sollen die jungbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Lappen- und Tüllenbeile und -meißel behandelt werden.

Es werden Kupferäxte (Hammeräxte und Doppeläxte), Flachbeile und Randleistenbeile sowie Randleistenmeißel, Absatzbeile und Absatzmeißel, ferner Sonderformen, z. B. Ärmchenbeile, unterschieden. Diese Formengruppen werden in zahlreiche Einzelformen untergliedert. Bei den Flachbeilen werden dreieckige, trapezförmige, rechteckige und geschweifte Formen unterschieden. Bei den Randleistenbeilen sind es folgende Formen: trapezoide, paralleelseitige, paralleelseitig-geschweifte, löffelförmige Formen, Formen mit geknickten und solche mit eingezogenen Schmalseiten. Die Absatzbeile und -meißel werden in schlichte und nicht-schlichte Formen unterteilt. Insgesamt liegen etwa 80 Formen

vor, die nach Fundorten bezeichnet werden. Jeder Formenbeschreibung schließen sich ein Fundkatalog und eine Untersuchung nach Funktion, Zeitstellung, Verbreitung und Herkunft bzw. Beziehungen zu anderen Kulturkreisen an.

Auf geschlossene Metallfunde, die auf den Tafeln 67–72 dargestellt werden, wie auf bisher bekannten Befunden und Datierungsmöglichkeiten aus den benachbarten Verbreitungsgebieten bis zur Mittelmeerregion basiert die Chronologie der besprochenen Kupfer- und Bronzegeräte.

Seit der Altkupferzeit existieren Kupferflachbeile. Sie stammen besonders aus dem Horizont der hessisch-westfälischen Steinkammergräber. In der Jungkupferzeit gesellen sich dazu die Hammeräxte, während die Doppeläxte in der Spätkupferzeit auftauchen. Den drei altbronzezeitlichen Stufen (Adlerberg, Meckenheim, Trassem — Tinsdal) lassen sich verschiedene Formen von Flach- und Randleistenbeilen zuweisen. Zur Mittelbronzezeit leitet die Stufe Lochham-Wohlde über, in der neben den Randleistenformen die ersten Absatzbeile und -meißel auftreten. Dieser Stufe, die mit der älteren Hügelgräberbronzezeit gleichgesetzt wird, folgen die mittlere und jüngere Hügelgräberbronzezeit, die sich nach den Bronzebeilen weniger differenzieren lassen. Deutlich wird, daß Absatzbeile immer mehr die Randleistenbeile ersetzen. Verschiedene Absatzbeilformen reichen dann bis in die ältere Urnenfelderstufe hinein.

Aus 94 Metallanalysen geht hervor, daß sich auch die Zusammensetzung des Materials chronologisch je nach Herkunft und ausgebeuteten Lagerstätten ändert. Im Anhang werden diese Analysen tabellarisch vorgelegt. Diesen folgen Listen von Fundkombinationen (Beigabenausstattung und Hortfunde) sowie von Fluß-, Moor- und Höhenfunden. Abschließend folgen ausführliche Literaturverzeichnisse, Sach- und Ortsregister. Abgesehen von den geschlossenen Funden werden auf den Tafeln 882 Objekte abgebildet. Die wichtigsten Beil-, Axt- und Meißelformen erscheinen auf Verbreitungskarten.

Insgesamt liegt mit diesem Band ein weiterer umfangreicher Beitrag für die monographische Erfassung der europäischen Bronzefunde vor.

Halle (Saale)

Dietrich Mania

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von H. Müller-Karpe. Abt. XI, 3. Band: Václav Furmáněk, Die Anhänger in der Slowakei. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1980. 61 Seiten und 44 Tafeln.

In der Abteilung XI (Anhänger und Halsschmuck) dieser Reihe liegt jetzt der Band über die Anhänger in der Slowakei vor. Das Werk bietet in gediegener wissenschaftlicher Aufbereitung und in gelungener drucktechnischer Ausstattung eine Zusammenstellung dieser Fundgruppe. In der einleitenden Übersicht wird zunächst auf die Forschungsgeschichte und die Quellenlage eingegangen. Der Bearbeitungsstand der wichtigsten Depotfunde, Gräberfelder und Siedlungen mit Anhängern der bronzezeitlichen Kulturen des nördlichen Karpatenbeckens werden kurz analysiert.

Die weitreichenden Beziehungen der Bronzeindustrie des Karpatenbeckens zu den bronzezeitlichen Kulturen Mitteleuropas werden besonders hervorgehoben. In einer synchronistischen Übersicht der Bronzezeit sind die in der Slowakei vorkommenden Kulturen neben denen Mitteleuropas und des Vorderen Orients dargestellt. Die Slowakei gehörte